DIE ABSURDISTAN-CHRONIKEN · BAND 10

Jen und der verschwundene Würfel!

Ein Brettspielabend unter Verdacht



Basierend auf einer wahren fiktiven Begebenheit.

BAND 10 · EIN ABENTEUER AUS ABSURDISTAN

Jen und der verschwundene Würfel!

EIN BRETTSPIELABEND UNTER VERDACHT

Für alle Wege, die angeblich gleich da sind.

Eine Geschichte aus Goldhain und den angrenzenden Möglichkeiten.

Basierend auf einer wahren fiktiven Begebenheit.

Prolog – Der sechste Punkt



Der Spieleabend war friedlich, bis Jen würfeln wollte.

Auf dem Tisch lagen ein Abenteuerbrett, Karten, Spielfiguren, zwei Pizzakartons und fünf Gläser. Der weiße Würfel hatte eben noch neben dem Spielplan gelegen, unschuldig, kantig und statistisch zuverlässig.

Jetzt war er weg.

Jen hob die Karten an. Sie sah unter das Regelheft, unter die Servietten und sogar unter das Pizzastück, das Roxy seit zehn Minuten „gleich“ essen wollte.

Nichts.

An der Stelle, an der der Würfel gelegen hatte, blieb nur ein runder Abdruck im Krümelstaub. Dass ein würfelförmiger Gegenstand einen runden Abdruck hinterließ, machte den Fall sofort verdächtiger.

„Hat jemand ihn genommen?“ fragte Ruby.

Alle verneinten.

Pinky saß auf dem Fensterbrett und wusch sich eine Pfote.

Jen zog die Beanie tiefer. Beim Spielen war sie ehrgeizig. Beim Ermitteln, wie sich nun zeigte, ebenfalls.

„Niemand verlässt den Tisch“, sagte sie.

Mina hob den Kakao. „Ich sitze auf dem Sofa.“

„Niemand verlässt den Raum.“

„Besser.“

Jen legte ihr Notizbuch neben den Spielplan.

Der gemütliche Abend war vorbei. Der Untersuchungsausschuss nahm seine Arbeit auf.

I. Die Verdächtigen

Es gab sechs Anwesende und damit, nach Jens erster Einschätzung, sechs Verdächtige.

Lena hatte ein Motiv. Sie lag auf dem letzten Platz und benötigte eine Sechs, um den Gebirgspass zu überqueren. Roxy hatte Gelegenheit; sie war kurz unter den Tisch getaucht, um eine Olive aufzuheben. Nika besaß technische Fähigkeiten und bestritt, dass dies bei einem analogen Würfel relevant sei, was Jen vorsorglich notierte.

Ruby hatte die Pizza verteilt. Mina hatte den besten Blick über den Raum. Jen selbst hatte zuletzt gewürfelt.

„Und Pinky?“ fragte Roxy.

Alle sahen zum Fensterbrett.

Pinky schloss die Augen.

„Zeugin“, sagte Jen.

„Warum nicht Verdächtige?“

„Sie hat kein erkennbares Motiv.“

Pinky öffnete ein Auge und betrachtete die Spielfiguren.

Jen korrigierte: „Noch kein erkennbares Motiv.“

Sie verteilte kleine Spielfiguren als vorläufige Ausweise. Jede Person musste ihre Figur sichtbar vor sich stellen. Mina stellte ihre auf die Sofalehne. Pinky erhielt keine. Sie besetzte stattdessen Jens geschlossenes Regelheft.

„Die Sitzung ist eröffnet“, sagte Jen.

II. Die letzte Sichtung

Der Würfel war zuletzt um zwanzig Uhr vierzehn gesehen worden.

Lena hatte eine Drei gewürfelt. Danach war Roxy an der Reihe gewesen, hatte aber zunächst nach der Olive gesucht. Ruby öffnete den zweiten Pizzakarton. Nika erklärte eine Regel, die niemand angezweifelt hatte. Mina stand auf, um Kakao nachzufüllen. Jen mischte die Ereigniskarten.

In diesen zwei Minuten verschwand der Würfel.

„Wer hat den Tisch berührt?“ fragte Jen.

Alle hoben die Hand.

„Das hilft nicht.“

Sie rekonstruierten die Sitzordnung. Lena links vom Spielbrett, Ruby rechts, Roxy gegenüber. Nika neben der Colaflasche. Jen am Kopfende. Mina zwei Meter entfernt auf dem Sofa, aber mit einer Reichweite, die durch den roten Sofaknopf grundsätzlich nicht zuverlässig einzuschätzen war.

Pinky war zunächst am Fenster gewesen. Zumindest glaubten das alle. Niemand konnte sagen, wann sie auf das Regelheft gewechselt hatte.

Jen zeichnete eine Zeitlinie. Zwischen zwanzig Uhr vierzehn und zwanzig Uhr sechzehn entstand ein dunkler Bereich.

Sie bat alle, ihre Erinnerungen sekundengenau aufzuschreiben. Lena lieferte eine Tabelle. Ruby zeichnete den Pizzakarton. Roxy schrieb: Olive weg,

Knie Tisch, irgendwo Musik. Mina gab einen leeren Zettel zurück und erklärte, sie habe sich in diesen zwei Minuten nicht mit der Uhr beschäftigt.

Nikas Handyfoto half am meisten. Es zeigte den Tisch um zwanzig Uhr vierzehn und siebenunddreißig Sekunden. Der Würfel war darauf zu sehen – halb hinter der Colaflasche. Im spiegelnden Glas erschien außerdem Pinkys Schwanz.

„Sie war schon am Tisch“, sagte Jen.

Pinky putzte sich weiter, als seien Zeitstempel eine menschliche Marotte.

„Zwei Minuten“, sagte sie. „Darin ist alles passiert.“

Mina trank Kakao. „Oder nichts. Der Würfel ist klein.“

Jen schrieb auch das auf.

III. Die Beweise

Unter der Lampe fanden sich Spuren.

Ein Fingerabdruck aus Tomatensoße am Spielplan. Zwei petrolblaue Haare auf einer Karte. Ein Glitzerkorn neben der Colaflasche. Eine frische Kerbe im Tisch. Drei Krümel mit unterschiedlicher Gewürzlage.

Jede Spur belastete mindestens drei Personen und entlastete niemanden.

Der Tomatenabdruck gehörte wahrscheinlich Ruby, Roxy oder der Pizza. Die Haare stammten vermutlich von Jen, konnten aber auch seit Tagen dort liegen. Das Glitzerkorn passte zu Roxys Lidschatten und zu einer Ereigniskarte mit funkelndem Drachen. Die Kerbe war älter, als sie aussah.

Jen legte jede Spur auf eine eigene Serviette.

Pinky sprang vom Regelheft auf den Tisch. Sie roch am Tomatenabdruck, setzte sich auf die Serviette mit den Haaren und schlug einmal nach dem Glitzerkorn.

„Die Zeugin verändert den Tatort“, sagte Lena.

Jen hob Pinky vorsichtig herunter. Pinky sprang sofort wieder hinauf.

Der Ausschuss tagte hinter verschlossenen Chipsschüsseln. Die Öffentlichkeit, bestehend aus niemandem außer Pinky, zeigte wenig Respekt vor dem Verfahren.

Jen nummerierte die Servietten. Beweisstück eins war der Tomatenabdruck, zwei die Haare, drei das Glitzerkorn. Beweisstück vier sollte die Kerbe sein, doch der Tisch ließ sich nicht auf eine Serviette legen. Lena zeichnete sie stattdessen maßstabsgetreu ab.

Ruby brachte eine kleine Schreibtischlampe. Unter dem schrägen Licht glänzte eine feine Spur im Krümelstaub. Sie führte vom ursprünglichen Würfelplatz in Richtung Regelheft und endete dort abrupt.

„Rollspur“, sagte Jen.

Nika beugte sich näher. „Oder jemand hat mit dem Finger durch die Krümel gezogen.“

Pinky streckte sich und zog mit der Pfote eine zweite, parallele Spur.

Die Beweisaufnahme wurde schwieriger.

IV. Die erste Durchsuchung

◇



Jen begann unter dem Tisch.

Mit einer Taschenlampe und dem Notizbuch kroch sie zwischen Stuhlbeinen hindurch. Dort fand sie eine Münze, drei Spielkarten aus verschiedenen Spielen, einen längst vermissten Ohrring und genug Pizzakrümel für ein eigenes Erweiterungsset.

Keinen Würfel.

Roxy leuchtete von der anderen Seite. Lena hob nacheinander die Stühle an. Nika fotografierte den Boden, um später ein Raster darüberzulegen. Ruby stellte fest, dass der gefundene Ohrring ihr gehörte und seit Februar vermisst wurde.

„Der Abend ist jetzt schon erfolgreich“, sagte sie.

Jen untersuchte die Fußleisten. Ein Würfel konnte rollen, springen und unter Möbeln verschwinden. Er konnte jedoch nicht ohne Hilfe den Raum verlassen.

Unter dem Sofa fand Mina zwei Haargummis, einen Löffel und einen roten Knopf, den sie sicherheitshalber nicht drückte.

Pinky beobachtete die Durchsuchung vom Tisch aus. Ihr Schwanz schlug langsam gegen den Pizzakarton.

„Hat jemand im Karton nachgesehen?“ fragte Jen.

Ruby öffnete ihn.

Nur Pizza.

Die Untersuchung wurde hungriger, aber nicht klüger.

Jen kroch ein zweites Mal unter den Tisch, diesmal entlang der berechneten Rollrichtung. Der Strahl der Taschenlampe glitt über Holz, Staub und verlorene Spielteile. Hinter einem Tischbein fand sie einen kleinen Kratzer in Würfelhöhe.

Sie legte den Ersatzwürfel an die Stelle und stieß ihn an. Er traf den Kratzer nicht. Beim zweiten Versuch ebenfalls nicht. Erst als Roxy gleichzeitig den Tisch berührte, änderte sich die Bahn.

„Das Möbel war beteiligt“, stellte Jen fest.

Mina sah vom Sofa herüber. „Befragst du es auch?“

Jen klopfte gegen das Tischbein. Es antwortete mit einem dumpfen Ton.

„Aussage verweigert“, sagte sie und notierte es.

V. Die Aussagen

Jen befragte jede Person einzeln.

Lena sagte präzise aus, dass sie während der fraglichen Zeit die Spielanleitung auf Seite zwölf gelesen habe. Dort stand nichts Nützliches, was ihre Aussage glaubwürdig machte.

Roxy gab zu, die Olive nie gefunden zu haben. Sie hatte stattdessen eine Spielfigur unter dem Tisch entdeckt und zurückgestellt. Welche Figur, wusste sie nicht mehr.

Ruby erklärte, beide Hände mit Pizza beschäftigt gehabt zu haben. Tomatensoße bestätigte dies in beeindruckendem Umfang.

Nika wies darauf hin, dass ein Würfel keine digitale Spur hinterlasse. Jen notierte, dass sie dies ungewöhnlich schnell gesagt hatte.

Mina erinnerte sich an ein leises Klacken. „Vielleicht Würfel. Vielleicht Tasse."

„Aus welcher Richtung?"

Mina zeigte allgemein auf das Zimmer.

Pinky wurde zuletzt befragt. Jen setzte sich vor sie und legte einen Spielstein auf den Boden.

„Hast du etwas gesehen?"

Pinky berührte den Stein mit der Pfote und schob ihn unter das Regal.

Jen sah ihr nach.

„Das ist entweder ein Hinweis oder eine Drohung."

Als Nächstes legte Jen den weißen Zuckerwürfel vor Pinky, um ihre Reaktion zu prüfen. Pinky roch daran und wandte sich ab. Der blaue Ersatzwürfel erhielt einen Pfotenhieb. Eine runde Holzperle wurde sofort unter das Regal geschoben.

„Sie bevorzugt Bewegliches“, sagte Lena.

„Alles ist beweglich, wenn Pinky genug Interesse hat“, sagte Mina.

Jen testete unterschiedliche Größen und Materialien. Nach fünf Minuten lagen Spielsteine im ganzen Raum, Pinky saß zufrieden in der Mitte, und der Ausschuss hatte bewiesen, dass Katzen gern Dinge schubsten. Diese Erkenntnis war wissenschaftlich solide und für die konkrete Suche fast nutzlos.

VI. Die Theorie des Sprungs

Nika stellte die letzte Würfelbewegung nach.

Ein Ersatzwürfel wurde aus einem anderen Spiel geholt. Er war blau, etwas größer und daher nur bedingt vergleichbar. Jen markierte die ursprüngliche Position. Lena wiederholte ihren Wurf.

Der blaue Würfel rollte gegen die Colaflasche, sprang zur Seite und blieb am Spielplan liegen.

Beim zweiten Versuch traf er den Flaschenfuß anders, prallte gegen eine Spielfigur und fiel vom Tisch. Unter dem Sofa blieb er liegen.

Beim dritten Versuch schoss er direkt in den Pizzakarton.

Alle sahen Ruby an.

Sie öffnete den Karton erneut. Der Ersatzwürfel lag auf einem Stück Salami.

„Das beweist nur, dass Würfel Pizza mögen“, sagte sie.

Jen untersuchte den Karton gründlicher. Keine zweite Erhebung, kein Abdruck im Käse, kein weißer Würfel.

Beim vierten Versuch fing Pinky den blauen Würfel mit der Pfote ab.

Stille.

Pinky hielt ihn einen Moment fest und schob ihn dann vom Tisch.

„Neues Motiv“, sagte Jen.

Sie wiederholten den Versuch mit niedrigerer Geschwindigkeit. Pinky fing den Würfel erneut. Beim dritten Mal ließ sie ihn passieren und schlug

stattdessen nach der Spielfigur. Beim vierten setzte sie sich auf den markierten Ausgangspunkt, sodass kein Wurf möglich war.

„Das Verhalten ist inkonsistent“, sagte Nika.

„Das Verhalten ist Katze“, sagte Mina.

Jen zeichnete drei Pfeile in ihr Notizbuch. Einer endete unter dem Regelheft, einer am Boden, einer direkt bei Pinky. Die Wege widersprachen sich nicht. Sie zeigten nur, dass Pinky keine wiederholbare Versuchsanordnung anerkannte.

VII. Die Katze im Protokoll

Pinky wurde offiziell zur Verdächtigen erklärt.

Das Verfahren verlangte einen Ausweis. Jen legte eine kleine Katzenfigur vor sie. Pinky beschnupperte sie, warf sie um und setzte sich darauf.

„Identität bestätigt“, sagte Nika.

Mögliche Motive wurden gesammelt: Bewegungsreiz, Spieltrieb, Missfallen an unklaren Regeln, allgemeines Recht auf alles, was rollte. Gelegenheit hatte Pinky jederzeit. Ihre Route zwischen Fenster, Tisch und Sofa war nicht dokumentiert.

Gegen sie sprach, dass niemand ein Rollgeräusch gehört hatte. Außerdem befand sich der Würfel nicht unter den üblichen Katzenverstecken: Teppich, Regal, Vorhang oder Minas Decke.

Jen untersuchte Pinkys Halsband, Körbchen und Lieblingskarton. Pinky folgte ihr und beobachtete jede Bewegung mit wachsender Empörung.

Im Karton lagen ein Haargummi, ein Papierstern und eine getrocknete Erbse.

„Beschlagnahmtes Eigentum“, sagte Mina.

Der Würfel war nicht dabei.

Pinky sprang auf Jens Stuhl und rollte sich zusammen.

Die Hauptverdächtige schlief während der Befragung ein.

Jen betrachtete sie mit dem unbequemen Gefühl, dass eine schlafende Katze sehr viel unschuldiger wirkte als ein Mensch mit einem Alibi. Pinky hatte die Vorderpfoten unter der Brust verborgen und atmete langsam. Nicht einmal ihre Schnurrhaare verrieten etwas.

„Wir könnten den Fall als ungeklärt schließen“, schlug Ruby vor.

Jen drehte sich zu ihr um.

Ruby hob beschwichtigend beide Hände. „Nur ein Gedanke. Ein schlechter. Schon weg.“

Jen nahm das Maßband aus der Spieleschublade und vermaß den Abstand zwischen Tischkante und allen erreichbaren Verstecken. Der Würfel hätte das Regal nur mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit erreichen können. Der Vorhang lag außerhalb der direkten Flugbahn. Unter Minas Decke hätte er ein hörbares Klackern verursachen müssen, sofern Minas Decke nicht bereits als schalldichte Sonderzone galt.

Mina zog sie fester um sich. „Gilt sie.“

Jen notierte: Sonderzone nicht überprüfbar.

VIII. Der Untersuchungsausschuss

Um zweiundzwanzig Uhr wurde aus der Suche ein Ausschuss.

Jen hing eine Skizze des Tisches an die Wand. Fäden verbanden Sitzplätze, Spuren und mögliche Rollwege. Jede Theorie erhielt eine Farbe. Nach zehn Minuten sah die Wand aus wie eine Karte mehrerer unvernünftiger Gebirgsrouten.



Lena führte das Protokoll. Nika berechnete Wahrscheinlichkeiten. Roxy verteilte Pizza. Ruby bewachte die Ersatzwürfel, damit der Fall nicht größer wurde.

Mina beantragte eine Pause.

„Abgelehnt“, sagte Jen.

Mina legte sich hin. „Dann nehme ich sie ohne Genehmigung.“

Der Ausschuss prüfte drei Hypothesen: Der Würfel war gefallen. Der Würfel war versehentlich eingesteckt worden. Der Würfel befand sich noch auf dem Tisch, aber an einem Ort, den niemand als Tisch betrachtete.

Diese dritte Theorie entstand, weil Pinky auf Jens Notizbuch saß.

Jen hob die Katze hoch. Unter ihr lag nichts außer dem geschlossenen Buch.

Pinky setzte sich auf den Pizzakarton.

Der Ausschuss vertagte sich um dreißig Sekunden, um zu essen.

Danach wurde die Wandkarte erweitert. Jen zeichnete den Tisch maßstabsgetreu, soweit ein Maßstab noch möglich war, nachdem Roxy mit einem Fettfleck den westlichen Spielbereich vergrößert hatte. Lena nummerierte die Beweisstücke. Der Zuckerwürfel erhielt die Nummer sieben, obwohl niemand wusste, warum er überhaupt Beweismittel war. Rubys Olive bekam Nummer acht und wurde kurz darauf gegessen.

„Beweisvernichtung“, sagte Jen.

„Hunger“, sagte Roxy.

Nika baute aus zwei Handyfotos eine ungefähre Zeitfolge. Auf dem ersten lag der Würfel noch neben Lenas Figur. Auf dem zweiten verdeckte Jens Kartenhand die Stelle. Auf dem dritten saß Pinky mitten im Bild und blickte so direkt in die Kamera, als hätte sie das Foto selbst genehmigt.

Zwischen Bild eins und drei lagen siebenundvierzig Sekunden. Siebenundvierzig Sekunden, in denen sechs Menschen geredet, eine Katze gesprungen, eine Olive gefallen und eine Regel missverstanden worden waren. Jen empfand das als beleidigend große Auswahl an Möglichkeiten.

Sie kreiste Pinkys Silhouette ein. „Wir brauchen eine zweite Rekonstruktion."

Pinky öffnete ein Auge, schloss es wieder und enthielt sich.

IX. Die zweite Rekonstruktion

Nach der Pause rekonstruierten sie nicht den Wurf, sondern die Menschen.

Jede Person nahm ihre ursprüngliche Position ein. Ruby öffnete den Karton. Roxy tauchte nach der Olive. Nika erklärte die Regel. Mina ging zum Kakao. Jen mischte die Karten. Lena legte den Ersatzwürfel an die Stelle des Originals.

Dann bewegten sie sich in Zeitlupe.

Roxys Knie stieß leicht gegen den Tisch. Die Colaflasche wackelte. Der Würfel rollte zwei Zentimeter. Jens Kartenstapel schob ihn weiter. Pinky sprang vom Fenster auf den Tisch.

Ihre Pfote landete genau neben dem Würfel.

„Stopp“, sagte Jen.

Alle erstarrten.

Pinky natürlich nicht. Sie ging über den Spielplan, setzte sich auf das Regelheft und gähnte.

Der Ersatzwürfel war verschwunden.

„Nicht wieder“, sagte Ruby.

Jen hob das Regelheft. Der blaue Würfel lag darunter.

Pinky hatte ihn mit der Pfote dorthin geschoben.

Nun kannten sie die Methode. Nur der Tatort des weißen Würfels blieb offen.

X. Der falsche Fund

Die Suche konzentrierte sich auf flache Gegenstände.

Regelhefte wurden geschüttelt, Kartenstapel geteilt, Servietten entfaltet. Im Deckel des Pizzakartons fanden sie einen weißen Würfel.

Jen hob ihn triumphierend heraus.

Er besaß Buchstaben statt Punkte.

„Aus dem Wortspiel“, sagte Lena.

Niemand wusste, wie er in den Pizzakarton gelangt war. Der Fund wurde als nicht verfahrensrelevant beiseitegelegt.

Unter einer Karte lag ein Zuckerwürfel. Neben der Colaflasche fand sich ein kleiner Käsewürfel. Lin kam kurz herein, hörte nur „Würfel gesucht“ und brachte einen Holzwürfel aus der Werkstatt.

Der Tisch füllte sich mit falschen Würfeln.

Pinky betrachtete sie aufmerksam.

Jen stellte die Fundstücke nebeneinander: Buchstabenwürfel, Zuckerwürfel, Käsewürfel, Holzwürfel und der blaue Ersatzwürfel. Es war eine kleine Parade irreführender Geometrie. Roxy wollte ihnen Namen geben. Lena verbot es, weil benannte Beweisstücke erfahrungsgemäß nicht mehr weggeworfen wurden.

Der Holzwürfel war zu groß. Der Käsewürfel zu weich. Der Zuckerwürfel löste sich bereits am Rand auf. Nur der Buchstabenwürfel besaß ungefähr die richtige Größe, doch auf keiner Seite befanden sich Punkte.

Jen drehte ihn so lange, bis die Buchstaben S, E und C oben lagen.

„Fast sechs“, sagte Nika.

„Dieser Ausschuss wird müde“, stellte Lena fest.

Pinky streckte eine Pfote aus und schob den Zuckerwürfel an. Er rutschte gegen Jens Notizbuch und blieb an der hinteren Umschlagkante liegen.

Jen hielt inne.

Jen lehnte sich zurück. Vielleicht suchten sie zu sehr nach einem Gegenstand und zu wenig nach einer Handlung. Pinky schob Dinge nicht weit. Sie hielt sie fest, verdeckte sie oder setzte sich darauf.

Jen sah zum Notizbuch.

Es lag offen. Pinky saß nicht mehr darauf.

XI. Unter der Aussage

Jen blätterte zurück zur ersten Seite.

Ihre Notizen begannen mit der Zeitlinie. Darunter hatte sie die Verdächtigen aufgelistet. Die Seiten wirkten dicker als sonst.

Sie hob das Buch an und schüttelte es.

Nichts fiel heraus.

Pinky sprang auf den Tisch, stellte eine Vorderpfote auf das Papier und sah Jen an.

„Darf ich?“ fragte Jen.

Pinky hob die Pfote.

Unter ihr befand sich eine kleine Ausbuchtung. Jen strich darüber. Zwischen Einband und Seiten steckte etwas Hartes.

Sie öffnete die hintere Umschlagtasche.

Der weiße Würfel rollte heraus.

Er zeigte eine Sechs.

Jen hielt das Buch schräg. Die Tasche war eigentlich für lose Zettel gedacht und stand am unteren Rand wenige Millimeter offen. Genau breit genug für einen Würfel, wenn ein schweres Regelheft ihn gegen die Kante drückte. Auf dem Einband verlief eine blasse Spur aus Papierstaub. Sie führte von der Tischseite bis zur Öffnung.

Die ganze Nacht hatte Jen das wichtigste Beweisstück in der Hand gehalten. Sie hatte damit Zeitlinien notiert, Zeugen befragt und die Verdächtigen beobachtet. Einmal hatte sie sogar das Buch auf den

Würfelplan gelegt, ohne das Gewicht darin zu bemerken.

„Die Ermittlerin war der Tatort“, sagte Nika leise.

Roxy biss sich auf die Lippe, schaffte es drei Sekunden und lachte dann so laut, dass Pinky die Ohren drehte.

Jen sah auf das Notizbuch, dann auf die Wand voller Pfeile und schließlich auf den kleinen weißen Würfel. „Das kommt nicht ins Protokoll.“

Lena hob ihren Stift. „Es ist bereits im Protokoll.“

Für einen Augenblick sagte niemand etwas. Dann applaudierte Roxy. Ruby hob ein Pizzastück. Lena schloss das Protokoll.

Pinky setzte sich auf Jens Hand und begann zu schnurren.

„Sie hat ihn nicht gestohlen“, sagte Mina. „Sie hat ihn beschlagnahmt.“

Jen betrachtete die Katze. „Wegen unklarer Spielregeln?“

Pinky schnurrte lauter.

XII. Das Urteil

Der Ausschuss kam zu folgendem Ergebnis:

Der Würfel war durch eine Kombination aus Tischstoß, Kartenbewegung und Katzenpfote vom ursprünglichen Platz verschwunden. Pinky hatte ihn unter das Regelheft geschoben. Als Jen das Heft später auf ihr Notizbuch legte, war der Würfel in dessen Umschlagtasche gerutscht.

Kein Diebstahl. Keine Sabotage. Fahrlässige Verwahrung mit feliner Beteiligung.

Der Ausschuss stellte außerdem fest, dass Jens Notizbuch künftig vor Beginn jeder Ermittlung durchsucht werden müsse. Jen legte gegen diesen Zusatz Einspruch ein. Lena nahm den Einspruch auf und schrieb dahinter: abgelehnt wegen offensichtlicher Beweislage.

Roxy verlangte eine offizielle Entlastung der Olive. Ruby verlangte dasselbe für die Pizza. Nika bat darum, aus dem Protokoll zu streichen, dass sie „zu schnell“ auf digitale Spuren hingewiesen habe. Mina verlangte gar nichts; sie hatte sich längst wieder unter ihre Decke zurückgezogen und betrachtete die Auflösung des Falls als ausreichenden Feierabend.

Pinky wurde mangels Reue verwarnt. Die Verwarnung hatte keine erkennbare Wirkung.

Jen ergänzte die Hausregel: Würfel werden künftig in einer Schale aufbewahrt. Pinky erhielt einen eigenen Platz neben dem Spielbrett und eine weiche Filzkugel, die sie offiziell beschlagnahmen durfte.

Lena bekam ihren ursprünglichen Wurf zurück. Drei. Sie blieb vor dem Gebirgspass stehen.

„Der Würfel zeigt jetzt eine Sechs“, bemerkte Roxy.

„Beweismittel werden nicht nachträglich umgedeutet“, sagte Jen.

Das Spiel konnte weitergehen.

Finale – Neuer Einsatz

Pinky durfte offiziell würfeln.

Die Regel war einfach: Jen legte den Würfel vor sie, Pinky schob ihn vom Tisch, und das Ergebnis auf dem Boden galt. Beim ersten Versuch fiel eine Sechs. Beim zweiten ebenfalls. Beim dritten wieder.

Jen sah die Katze lange an.

Pinky saß reglos, die Vorderpfoten ordentlich nebeneinander. Ihr Gesicht zeigte nichts als ministerielle Unschuld.

„Statistisch auffällig“, sagte Nika.

„Technisch möglich“, sagte Lena.

„Sehr talentiert“, sagte Roxy.

Jen nahm den Würfel, prüfte jede Seite und rollte selbst. Zwei.

Pinky rollte. Sechs.



Der Raum wurde still.

Jen öffnete ihr Notizbuch auf einer neuen Seite. „Niemand verlässt den Raum.“

Mina zog die Decke höher. „Schon wieder?“

„Zweiter Untersuchungsausschuss.“

Pinky sprang auf das Notizbuch und setzte sich genau auf die leere Seite.

Das Verfahren wurde vertagt.